CHILLE-ZYTIG

26. Jahrgang Nr. 2 Dezember 2023

Die Geburt des Heilands bleibt nicht lange unentdeckt: «Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

(Lukasevangelium 2, 8–11)

Für die Hirten ist das eine unglaubliche Nachricht, denn die jüdische Überlieferung spricht seit jeher von einem mysteriösen geistlichen Heilsbringer, der am Ende aller Tage auf die Welt kommen und alles zum Guten verändern soll: dem Messias.

Verkündigung an die Hirten, um 1465 © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Volker H. Schneider

Reformierte Kirchgemeinde

Buus Maisprach

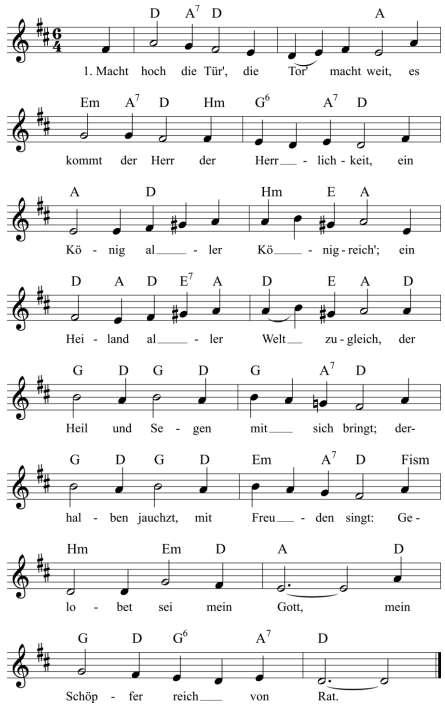
«Macht hoch die Tür»

So entstand das Lied

«Macht hoch die Tür» ist ein bekanntes Weihnachtslied. Seine Entstehungsgeschichte ist allerdings fast vergessen. Darf ich Sie mitnehmen nach Königsberg und ins Jahr 1623? Denn die Geschichte hinter diesem Lied ist bis heute relevant.
Zu keiner Zeit des Jahres wird so viel gesungen und Musik gehört, wie an Weihnachten. Viele singen selbst oder hören fasziniert auf die Klänge des Weihnachtsoratoriums. Andere verdrehen gequält die Augen, wenn schon wieder «O Tannenbaum» aus den Lautsprechern im Kaufhaus dudelt. Gerade jetzt werden Lieder wertvoll, die eine Geschichte haben. Die zeigen, dass Weihnachten mehr ist als nur das Abspulen von Traditionen. Gott ist Mensch geworden – und das ist wirklich ein Grund zum Singen.

Eine unruhige Zeit

Der Dreissigjährige Krieg war eine mehr als unruhige Zeit. Eine ganze Generation lebte in der ständigen Unsicherheit, wie es weitergehen würde. Der Krieg stand immer vor der Tür. Friede war ein Fremdwort. In dieser Zeit arbeitete Georg Weissel, Theologe und Musiker, als Pfarrer an der neuerbauten Rossgärtnerschen Kirche im ostpreussischen Königsberg. Eigentlich gab es nur wenig



Psalm 24 und mehr

Anlass, zu hoffen. Doch Weissel stellte sich den schwierigen Zeiten. Er hoffte, dass die biblische Wirklichkeit Auswirkungen auf die Realität hätte. Weissel verfasste zahlreiche Lieder. Bis heute wird allerdings hauptsächlich eines gesungen:
Zur Einweihung der neuen Altrossgärtner Kirche und der eigenen Amtseinführung verfasste Weissel unter anderem seine bekannte Vertonung von Psalm 24. Er selbst beschreibt die Entstehung folgendermassen: «Neulich, als der starke Nordoststurm von der nahen Samlandküste herüberwehte und viel Schnee mit sich brachte, hatte ich in der Nähe des Domes zu tun. Die Schneeflocken klatschten den Menschen auf der Strasse gegen das Gesicht, als wollten sie ihnen die Augen zukleben. Mit mir strebten deshalb noch mehr Leute dem Dom zu, um Schutz zu suchen. Der freundliche und humorvolle Küster öffnete uns die Tür mit einer tiefen Verbeugung und sagte: ‚Willkommen im Hause des Herrn! Hier ist jeder in gleicher Weise willkommen, ob Patrizier oder Tagelöhner! Sollen wir nicht hinausgehen auf die Strassen, an die Zäune und alle hereinholen, die kommen wollen? Das Tor des Königs aller Könige steht jedem offen'.» Weissel bedankte sich bei seinem Küster: «Er hat mir eben eine ausgezeichnete Predigt gehalten!» Und er machte daraus am selben Abend das bekannte Weihnachtslied.

Das verschlossene Tor

Allerdings gab es dabei einen Wermutstropfen. Neben der Kirche wohnte der reiche Geschäftsmann Sturgis. Wegen der unruhigen Zeiten hatte er sein Grundstück abgesichert und mit Toren abgeschlossen. Natürlich war dies sein gutes Recht, doch gerade hinter seinem Grundstück befand sich das Armen- und Siechenheim des Ortes. Die Menschen, die dort lebten, konnten nun nicht mehr auf kurzem Wege in die Stadt oder die Kirche gehen. Sie mussten einen weiten Umweg nehmen. Viele waren dadurch abgeschnitten, sie hatten keine Möglichkeit mehr, am Gemeindeleben teilzunehmen. Georg Weissel hätte das hinnehmen können, doch das wollte er nicht.

Der Weg ist frei

Am vierten Advent kam Weissel mit dem Kurrendechor zu Sturgis' Haus. Zahlreiche arme und gebrechliche Leute aus dem Armenhaus hatten sich ihm angeschlossen. Weissel selbst hielt eine kurze Predigt. Er hatte seine Stelle gerade erst angetreten und stand vor der Haustür seines reichsten Gemeindegliedes. Aber er sprach davon, dass viele Menschen dem König aller Könige, dem Kind in der Krippe, die Tore ihres Herzens versperrten, sodass er bei ihnen nicht einziehen könne. Und er wurde sehr konkret: «Heute, lieber Herr Sturgis, steht er vor eurem verriegelten Tor. Ich rate euch, ich flehe euch an bei eurer Seele Seligkeit, öffnet ihm nicht nur dieses sichtbare Tor, sondern auch das Tor eures Herzens und lasst ihn demütig mit Freuden ein, ehe es zu spät ist.» Dann sang der Chor: «Macht hoch die Tür, die Tor macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit…»
Der Geschäftsmann stand da wie vom Donner gerührt. Noch bevor das Lied verklungen war, griff er in die Tasche und holte den Schlüssel zum Tor heraus. Er sperrte die Pforten wieder auf und sie wurden nie mehr verschlossen. Die Heimbewohner hatten ihren Weg zur Kirche wieder, der im Ort noch lange Zeit «Adventsweg» genannt wurde.

Hauke Burgarth, 25.12.2017

https://www.jesus.ch/news/gesellschaft/kultur/321356so_entstand_das_lied_macht_hoch_die_tuer.html

Gedanken der Präsidentin

Liebe Kirchgemeinde-Mitglieder
Liebe Leserinnen und Leser

Dass dieses Vorwort das letzte als Präsidentin der Kirchenpflege Buus-Maisprach ist, hätte ich vor einigen Wochen nicht gedacht…
Am 1. Februar 2024 trete ich meine neue Stelle als Kirchenschreiberin der Reformierten Kirche BL an. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe und Herausforderung.
Mit der Annahme der Stelle war aber auch klar, dass ich das Amt als Präsidentin der Kirchenpflege abgeben muss. Wegen möglicher Interessenskonflikte sind die beiden Ämter nicht miteinander vereinbart.
Somit ist es bereits jetzt Zeit DANKE zu sagen. Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei euch allen. DANKE für viele tolle Begegnungen, Gespräche, Diskussionen, Sitzungen und gemütliche Stunden. DANKE an die Organisten und Sigristinnen, an die Vertreter der beiden Gemeinden und an alle, die sich für ein lebendiges Kirchenleben einsetzten und etwas dazu beitragen.
Ein ganz spezieller Dank geht an Daniel und Claudia Hanselmann sowie an die ganze Kirchenpflege (auch an die ehemaligen Mitglieder) für eine tolle und unvergesslich gemeinsame Zeit!
Ich wünsche Ihnen allen von Herzen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.
Céline Graf

Céline Graf
Präsidentin der Kirchenpflege

Impressum

Herausgeberin:	Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach, www.ref-buus-maisprach.ch
Redaktion:	Beat Vosseler, Bündtenweg 15, 4464 Maisprach E-Mail: beatvosseler@bluewin.ch
Satz und Gestaltung:	atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach
Erscheinungsweise:	2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt
Titelbild:	Verkündigung an die Hirten, um 1465, Volker H. Schneider

Abschied von unserer Präsidentin Céline Graf-Staub

«Ich nehme mit einem tränenden aber auch mit einem lachenden Auge Abschied», sagte Céline Graf beim Gespräch. Das tränende Auge gilt ihrer Zeit in der Kirchenpflege Buus-Maisprach, das lachende Auge zeigt ihre grosse Freude, bald als Kirchenschreiberin im Kirchensekretariat der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft der Kantonalkirche zu dienen.
Mit der Besetzung dieser Kaderstelle geht für Celine Graf ein grosser Wunsch in Erfüllung. Die Kirche bedeutet ihr seit jeher eine Herzensangelegenheit.
Seit dem 1. Februar 2011 betreute sie so das Sekretariat der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung der evangelisch-reformierten Kirche Baselland. Seit 2019 war sie Mitglied der Kirchenpflege Buus-Maisprach und seit dem 1. Januar 2022 präsidierte sie dieses Gremium kompetent und souverän.
Gerne denkt Céline Graf an diese Zeit zurück. Die Arbeit in der motivierten Kirchenpflege habe viele tolle Begegnungen gebracht und trotz vieler belastender und trauriger Momente habe sie immer wieder die Freude gespürt, mit der sich diese Kirchenpflege für eine lebendige Kirchgemeinde einsetzt. Dabei kam auch das Lachen nie zu kurz.
Eine spezielle Herausforderung sei die Corona-Zeit gewesen. Und gerne blickt Céline Graf darauf zurück, wie diese Zeit gut gemeistert wurde und wie alles möglich gemacht werden konnte, was unter diesen Umständen möglich war.
Von den vielen gut besuchten von der Kirchenpflege veranstalteten Gemeindeanlässen – Risottoessen, Silbergartenanlässe usw. – bleibt ihr der Freiwilligen-Anlass im letzten Jahr als ein Höhepunkt in Erinnerung. Der zu diesem Ereignis aufgefahrene Food-Truck mit seinen für jede Besucherin und jeden Besucher individuell zusammengestellten Hamburgern sorgte für eine tolle, ausgelassene und fröhliche Stimmung, die für alle ereignisvoll war.
Interessenskonflikte zwischen den Aufgaben einer Kirchenpflege zu der neuen Aufgabe als Kirchenschreiberin in Liestal machten den Rücktritt aus der Kirchenpflege unumgänglich.
Aber mit viel Freude und Begeisterung wird sie die neue Herausforderung annehmen, wissend auch, dass sie eine motiviert und freudig arbeitende Kirchenpflege in Buus-Maisprach zurücklassen wird.
Wir gratulieren Céline Graf-Staub zu ihrer neuen Stelle und danken ihr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz in unserer Kirchgemeinde und wünschen ihr viel Freude und Genugtuung in ihrem neuen Amt im Dienste der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Landschaft.

Beat Vosseler

Drei merkwürdige Gäste und ein guter Stern

Die vornehmen Leute aus dem Osten hatten den Stall und die Krippe noch nicht lange verlassen, da trug sich eine seltsame Geschichte in Bethlehem zu, die in keinem Buch verzeichnet ist. Wie die Reitergruppe der Könige gerade am Horizont verschwand, näherten sich drei merkwürdige Gestalten dem Stall.

Die erste trug ein buntes Flickenkleid und kam langsam näher. Zwar war sie wie ein Spaßmacher geschminkt, aber eigentlich wirkte sie hinter ihrer lustigen Maske sehr, sehr traurig. Erst als sie das Kind sah, huschte ein leises Lächeln über ihr Gesicht. Vorsichtig trat sie an die Krippe heran und strich dem Kind zärtlich über das Gesicht. «Ich bin die Lebensfreude», sagte sie. «Ich komme zu dir, weil die Menschen nichts mehr zu lachen haben. Sie haben keinen Spaß mehr am Leben. Alles ist so bitterernst geworden.» Dann zog sie ihr Flickengewand aus und deckte das Kind damit zu. «Es ist kalt in dieser Welt. Vielleicht kann dich der Mantel des Clowns wärmen und schützen.»

Darauf trat die zweite Gestalt vor. Wer genau hinsah, bemerkte ihren gehetzten Blick und spürte, wie sehr sie in Eile war. Als sie aber vor das Kind in der Krippe trat, schien es, als falle alle Hast und Hektik von ihr ab. «Ich bin die Zeit», sagte die Gestalt und strich dem Kind zärtlich über das Gesicht. «Eigentlich gibt es mich kaum noch. Die Zeit sagt man, vergeht wie im Flug. Darüber haben die Menschen aber ein großes Geheimnis vergessen. Zeit vergeht nicht, Zeit entsteht. Sie wächst wie Blumen und Bäume. Sie wächst überall dort, wo man sie teilt.» Dann griff die Gestalt in ihren Mantel und legte ein Stundenglas in die Krippe. «Man hat wenig Zeit in dieser Welt. Diese Sanduhr schenke ich dir, weil es noch nicht zu spät ist. Sie soll dir ein Zeichen dafür sein, dass du immer soviel Zeit hast, wie du dir nimmst und anderen schenkst.»

Dann kam die dritte Gestalt an die Reihe. Die hatte ein geschundenes Gesicht voller dicker Narben, so als ob sie immer und immer wieder geschlagen worden wäre. Als sie aber vor das Kind in der Krippe trat, war es, als heilten die Wunden und Verletzungen, die ihr das Leben zugefügt haben musste. «Ich bin die Liebe», sagte die Gestalt und strich dem Kind zärtlich über das Gesicht. «Es heißt, ich sei viel zu gut für diese Welt. Deshalb tritt man mich mit Füßen und macht mich fertig.» Während die Liebe so sprach, musste sie weinen und drei dicke Tränen tropften auf das Kind. «Wer liebt, hat viel zu leiden in dieser Welt. Nimm meine Tränen. Sie sind, wie das Wasser, das den Stein schleift. Sie sind wie der Regen, der den verkrusteten Boden fruchtbar macht und selbst die Wüste zum Blühen bringt.»

Da knieten die Lebensfreude, die Zeit und die Liebe vor dem Kind des Himmels. Drei merkwürdige Gäste brachten dem Kind ihre Gaben dar. Das Kind aber schaute die drei an, als ob es sie verstanden hätte.

Plötzlich drehte dich die Liebe um und sprach zu den Menschen, die dabeistanden: «Man wird dieses Kind zum Narren machen, man wird es um seine Lebenszeit bringen und es wird viel leiden müssen, weil es bedingungslos lieben wird. Aber weil es Ernst macht mit der Freude und weil es seine Zeit und Liebe verschwendet, wird die Welt nie mehr so wie früher sein. Wegen dieses Kindes steht die Welt unter einem neuen, guten Stern, der alles andere in den Schatten stellt.»

Darauf standen die drei Gestalten auf und verließen den Ort. Die Menschen aber, die all das miterlebt hatten, dachten noch lange über diese rätselhaften Worte nach.

Autor unbekannt

Schulstartgottesdienst in der Badi Buus

Ende Sommerferien – Schulstart! Am 13. August fand der diesjährige Schulstartgottesdienst in der Badi Buus statt. Zwei Tauffamilien und eine grosse Schar Schülerinnen und Schüler fanden bei grosser Hitze den Weg ins schöne Gartenbad. Neben den feierlichen Taufen mit Wasser aus dem Bassin erhielten auch die grossen und kleinen Schulkinder, für die am Montag, 14. August der Schritt in die Schule bevorstand – für etliche war es der erste Schultag überhaupt –, den Segen, der sie im neuen Schuljahr begleiten soll. Auch die Sonne meinte es gut mit den anwesenden Kirchgemeindemitgliedern, sie strahlte von einem wolkenlos blauen Himmel, sodass manche nach der Feier noch einen erfrischenden «Schwumm» in der Badi wagten.

Beat Vosseler

«Gottesdienst bei schönstem Badiwetter: Froh, wer einen Sonnenschirm hatte»

Auf Vogellisis heissen Spuren

Kirchgemeindeferien für Wanderer und Geniesser, 20.–25. August

Wer hätte das gedacht, dass wir in Adelboden auf 1350m ü. M. nie Jacken oder Pullover brauchen werden! Stattdessen floss der Schweiss während unserer Wanderungen auf diverse Alpen rund um Adelboden reichlich.

«Gruppenfoto in Adelboden vor Alpweiden»

Dies begann schon montags, als wir die Engstligenalp unsicher machten. Die Aussichten waren derart atemberaubend, dass wir auch dienstags die Sillerenbühl und das Hahnenmoos (via Blumenweg) erwanderten. Unser eigentlicher Hausberg jedoch war die Tschentenalp und der Schwandfeldspitz; von dorther hatten wir ein gewaltiges Panorama! Am Donnerstag besuchten wir Alena Schweizer, die in diesem Sommer als Käserin und Sennerin auf der Alp Bütschi arbeitete… ein unvergesslicher, urchiger Tag auf einer zauberhaften Alp für die einen, während ein anderer Teil der Gruppe die Kühle der Engstliger Wasserfälle aufsuchte.

Eine Stärke unserer Kirchgemeindeferien ist, dass wir jeden Tag ein abwechslungsreiches Programm, abgestimmt auf jede Teilnehmerin/jeden Teilnehmer, anbieten können.

Die Altersspanne unserer Feriengäste erstreckte sich von 60 bis über 90!

Der Austausch, sei es tagsüber im Bergrestaurant, beim Wandern, abends beim feinen Nachtessen im Hotel Hari oder beim gemütlichen Spielen und «brichte», tat allen gut.

Oft begegneten wir dem berühmten «Vogellisi», sei es als Holzstatue, süss verpackt in Bäckereien oder als Lied, das natürlich alle auswendig singen können…

Wir blickten ausnahmslos in fröhliche und lachende Gesichter.

Dankbar schauen wir auf sechs erholsame und aussergewöhnlich heisse Tage zurück, die wir sicher in guter Erinnerung behalten werden.

Claudia und Daniel Hanselmann
KG Buus/Maisprach und
Ormalingen/Hemmiken

Impuls-Anlass

vom 13. September 2023

Ich bin euer Kompass. Klein, beschaulich, und meine Nadel zeigt immer Richtung Norden. Schon irgendwie komisch. Dass mich viele sooft gebrauchen, ehrt mich. Anscheinend brauchen Menschen solche Orientierungshilfen. Dabei bin ich nur klein, aus unbedeutendem Material und oft durchsichtig. Am13. September haben mich Jugendliche gebraucht, um den Weg durch den Wald zu finden. Sie nannten dies einen «Impuls». Von der Sportanlage Engerfeld aus spazierten (nein: wanderten) (nein: liefen) (nein: rannten!) die unbändigen Jungen die Waldwege hinauf, wohl weil das Wetter plötzlich umgeschlagen hatte. Nach 13 eigentlich immer heissen und wunderschön sonnigen Tagen hat es zu regnen begonnen… Im Eilschritt erklommen die Jugendlichen den Steppberg und standen schon bald vor dem wohl grössten/dicksten Baum des Kantons Aargau. An die sechs Meter ist sein Umfang, er ist fast 40 m hoch und ca. 300 Jahre alt. Es ist die Nr. 6 der sogenannten 9 Sterneichen, die in Rheinfelden stehen. Hat Rheinfelden wohl deshalb 9 Sterne in seinem Gemeindewappen? Nr. 6 ist die grösste der Sterneichen … und … mit der Zeit begann man, über die Symbolik der Sterne nachzudenken. Für Beduinen in der Wüste sind Sterne auch

Der wohl dickste Baum des Kantons Aargau

Orientierungspunkte. Für Seefahrer (gäll, Louis) auch! Und … mit der Zeit merkte man, dass wir in unserem Leben immer und überall auf Orientierungspunkte oder -hilfen angewiesen sind. Ein Kompass bin ich. Und ich bin froh, dass alle Jugendlichen mit Hilfe von mir (und vor allem der neu aufgenommenen OL-Karte) den Weg sicher und schnell zurück ins Ziel gefunden haben. Für die fast vier Kilometer lange Strecke brauchte Elias Buess nur 24 Minuten, und auch die anderen Gruppen kamen alle in weniger als 52 Minuten ins Ziel: leider durchnässt und verschwitzt, aber allesamt motiviert und zufrieden.
Ich bin ein Kompass. Lediglich. Und doch so wichtig.
Und langsam beginnen wir nachzudenken, welches denn unsere Orientierungshilfen in unserem Leben sind: Eltern, Freund*innen, Lehrpersonen, die Bibel? Oder einige wegweisende Worte aus der Bibel? Wort von Jesus? Oder lassen wir uns von Sternen am Himmel leiten? Worauf hören wir? Worauf achten wir? Ich finde, das ist eine spannende Frage.

Euer Kompass

Sieben Alphörner …

… prägen den Verenasonntag vom 3. September vor der Kirche Maisprach

Passender konnte es gar nicht sein: während in Maisprach die kantonalen Nationalturntage stattfanden, feierten wir – zum guten Glück – vor (!) der Kirche einen wunderbaren Gottesdienst mit Abendmahl. Wie die Baselbieter Kirchenordnung vorsieht, feierten wir Abendmahl.
Sonst hätte es zwischen Ostern und Weihnachten einfach zu wenig Möglichkeiten, ein Mahl zur Erinnerung an Leben und Tod Jesu Christi zu feiern.
7 Alphörner standen unter der Linde bereit und verwöhnten uns mit wunderbaren Melodien: «Bim Wägchrüüz» hiess das erste, «am Dorfrand» das zweite und es erinnerte uns daran, dass die Kirche Maisprach lange am Dorfrand stand, bevor das neue Quartier entstand. Während des Gottesdienstes liessen wir Wasser in Wein verwandeln, ja, es geschah sogar, dass wir in einer Legende Wein zu Wasser zurück verwandelten :-) … Und tatsächlich waren fünf VERENAS unter uns! Vreni Steinhauer, Präsidentin der Alphorngruppe «am Waldrandd», die auch das wunderbare Stück «Morgegruess» komponiert hat, spielte selber Alphorn.
Was für wunderbare Harmonien – und wer genau hinhörte, hörte sogar während des einen Stückes die wegen der Renovation der Kirche momentan verstummten Glocken läuten. Damit wir gleichwohl noch ein Lied singen konnten, erklang gegen Schluss der Feier das gemeinsame «Lueged vo Bärg und Tal», das gar nicht so schlecht tönte. Ob es die Nationalturner*innen wohl hörten? Zum Ausgang hörten wir nochmals die Alphörner mit dem passenden «Dank». Und genau dies wollten wir auch bezwecken mit diesem Gottesdienst. Wir dürfen dankbar sein. In vielen Belangen. Dies haben Psychologen schon längstens herausgefunden: Dankbarkeit macht glücklich …

Daniel Hanselmann und Team

DANKE, DANKE, DANKE

Einfach nur DANKE möchten wir sagen, und dies in mehrfachem Sinne. Wie in den letzten Jahren hatten wir auch dieses Jahr wieder ungemeines Wetterglück. Kaum hat der goldige Herbst begonnen, schon strahlte die Sonne um die Wette. Mit wem? Spass! Aber Danke sagen möchten wir gleichwohl. Und wir beginnen zuerst bei der Gastgeberfamilie Daniela und Urs Weiss, samt Elsbeth und Leo etc., die einen grossen Aufwand nicht scheuten. Mit Erfolg: Trotz vieler Abmeldungen, trotz Öpfelhauete auf dem Breitfeld, trotz Schupfart etc. kamen weit mehr als 100 Personen an diesen einmaligen Familien-Gottesdienst auf dem Oberen Eigenried bei den Longhorn-Rindern. Die meisten wanderten oder fuhren auf den letzten Metern an der neu vom Naturschutzverein Buus errichteten Taufbaum-Allee vorbei – und siehe da: viele Bäume waren bereits «vergeben». Sogar die beiden Täuflinge des Sonntags, Leni Imhof und Robin Trojer, hatten bereits «ihren» Taufbaum. Die beiden Tauffamilien durften einen lebhaften, wunderbaren Tauf-Sonntag unter einem Baum mit breiter Krone erleben: Sinnbild einer gelungenen Entwicklung – und dies wünschen wir natürlich beiden Täuflingen. Einige Kinder der Stärnschnuppe sangen lebhaft die eingeübten Lieder mit, tatkräftig unterstützt von der Gemeinde – doch diese kennt natürlich (noch)

Auch junge Stimmen singen im Gottesdienst, die Stärnschnuppe

Gastgeber Daniela und Urs Weiss bei den letzten Vorbereitungen

Viele Besucherinnen und Besucher fanden den Weg ins Eigenried zum Erntedankfest

nicht alle Bond-Lieder ... An diesem Sonntag stand der DANK zuvorderst. Nicht nur empfinden, sondern auch aussprechen, immer wieder. Deshalb müssten wir ganz vielen Mitwirkenden DANKE sagen, auch der Organistin Doris Haspra und der Sigristin Jacqueline Gisin. Auch dem Stärnschnuppe-Team, den Leiterinnen Muriele Hänni, Alenia Wissler, Christine Vökt, Jeannette Weber und Claudia Hanselmann, die alle tatkräftig mithalfen. Am Erntedankfest halfen aber auch einige Konfirmand*innen tatkräftig mit. Und dies war auch nötig: Beim anschliessenden Mittagessen, wo es natürlich Longhornrinder-Burger mit Salat und Härdöpfel-Salat gab, halfen sie bei der Kasse und beim Schöpfen. Die Schlange war anfangs recht lang – wie wunderbar! Die Stimmung war hervorragend – locker und ausgelassen. Beide Tauffamilien genossen die warmherzige Stimmung und die blieb bis zum Eindunkeln, hörte man munkeln... :-)
Wir schauen – einmal mehr – zurück auf einen sehr gelungenen Anlass und sind vor allem eines: dankbar.

Daniel Hanselmann

Erntedank

Silbergarten

Konzert Regio Blasorchester 50 plus (mit Tanzen)

Der Anfang mit verschiedenen Silbergarten Aktivitäten machte, wie letztes Jahr das Regio Blasmusikorchester 50 plus. Mehr als hundert Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung der Kirchenpflege.

Unter fachkundiger Leitung von Sepp Fink, entführten uns die 56 Musikantinnen und Musikanten durch ihr vielseitiges Repertoire. Wir kamen in den Genuss von Märschen, Walzer, Polka, Schlager und moderneren Melodien.

Die etwas mehr als eine Stunde dauernde Vorführung war im Nu vorbei. In der Einladung stand mit Tanz, leider konnte sich niemand dazu überwinden, das Tanzbein im Takt der vielfältigen Musikstücke zu schwingen.

Nach dem Zuhören und manchmal in Erinnerungen schwelgen, machte sich Hunger und Durst bemerkbar. Die Helferinnen waren parat den Kaffee auszuschenken. Ebenso liess das reichhaltige Kuchenbuffet keine Wünsche offen. Herzlichen Dank an alle, seien es die über hundert Besucherinnen und Besucher und ebenso die Helferinnen und Helfer – und natürlich den Musikerinnen und Musikern des Regio Blasmusikorchesters 50 plus.

Claudia Ritter-Bürgin

Ein grosses Blasorchester spielt in der gut besetzten Turnhalle

Eine Taufbaumallee in Buus

Naturschutz und Kirchenleben – lässt sich das kombinieren?

Diese Frage stellte ich mir vor ein paar Jahren, als wir uns in der Kirchenpflege Gedanken darüber machten, wie wir das Kirchenleben attraktiver gestalten und vielleicht sogar neue Mitglieder gewinnen könnten. Wachsen gegen den Trend, sozusagen. Wir diskutierten, dass wir in den beiden politischen Gemeinden präsent sein müssen, niederschwellig zugänglich und gut sichtbar. Vielleicht könnten wir auch mit anderen Institutionen zusammenarbeiten und so neue Verbindungen herstellen und Ressourcen nutzen? Es gibt so viele Vereine und Angebote in unseren Dörfern, daraus liesse sich sicher etwas schaffen, dachten wir uns.

Und plötzlich war sie wieder da, die Idee, die ich als Vorstandsmitglied des Natur- und Vogelschutzvereins schon mal hatte, aber irgendwie nicht weiterverfolgt habe: Taufbäume zu pflanzen. Könnten wir vom Natur- und Vogelschutzverein Buus (NVB) nicht für jedes Kind, welches getauft wird, einen Baum pflanzen? Und damit viele starke Symbole aussenden? Angefangen bei der Auswahl des Ortes, der Anfrage für die Nutzung der Fläche, der Zusammenarbeit mit dem entsprechenden Landbesitzer, der Auswahl der Bäume, des gemeinschaftlichen Pflanzens, der Beschriftung der Bäume, der Förderung der Biodiversität, das Wachsens, Pflegens, stark Werdens, Erinnerns.

Und was in Gedanken anfing, wurde tatsächlich schon sehr bald Realität. Der Vorstand des NVBs fand dieses Projekt ebenfalls eine tolle Sache und dank Markus Ritter, unserem Präsidenten, fand er schon bald einen Landwirt, der unsere Idee wunderbar umsetzen konnte. Urs Weiss vom Oberen Eigenried wollte Bäume pflanzen – viele Bäume! Eine ganze Baumallee, entlang der Strasse vom Mittleren zum Oberen

Vom Einsetzen bis zum Anbringen des fertigen Namensschildchens – die Taufbaumallee entsteht

Eigenried. Kinderwagentauglich zu begehen, mit wunderbarer Aussicht! Der NVB hilft, die Bäume zu pflanzen und Urs Weiss übernimmt die Pflege derselben. Dazu erhält er auch Förderbeiträge vom Kanton. Und die Kirchgemeinde darf die Bäume als Taufbäume beschriften und den Kindern zuteilen. Ein grossartiges Projekt!

Ende Oktober 2022 war es dann soweit: die ersten Bäume wurden mit viel Hilfe aus der Dorfbevölkerung (inkl. Gemeindepräsidentin -> Vernetzung!) gepflanzt. 30 Bäume standen am Abend in Reih und Glied – von Feldahorn, Sommerlinde, Spitzahorn, über Stieleiche zu Vogelbeere und Zitterpappel. Eine Vielfalt an Feldbäumen, die ihre volle Schönheit in ein paar Jahren zeigen wird.

Ab Januar 2023 durften dann die Eltern der Kinder, die in der Kirchgemeinde Buus - Maisprach getauft oder eingesegnet wurden, auswählen, ob sie einen solchen Baum in der Allee mit dem Namen ihres Kindes als Erinnerung an diesen Anlass beschriften lassen möchten. Bereits zehn Kinder haben so ihren Taufbaum 'erhalten' und weitere sind schon angemeldet. Aber nicht nur Kinder werden immer mehr dazu kommen, auch Bäume! Bereits wurde die Allee im Oberen Eigenried deutlich verlängert und es ist eine neue Allee auf der Buuseregg entstanden: Urs Koch vom Erliacker hat letzten Oktober ebenfalls mit Hilfe des NVBs eine Allee gepflanzt, welche als Taufbaumallee dienen wird. Und auch diese eignet sich wunderbar, um mit Kind, Grossmutter und Hund daran vorbei zu spazieren: Von der Buuseregg, sanft abwärts Richtung Rickenbach.

Die Kirchgemeinde Buus-Maisprach und der Natur- und Vogelschutzverein Buus sind den Landwirten sehr dankbar, dass sie dieses Projekt mittragen und ihr Land zur Verfügung gestellt haben. Profitieren werden alle – vom Landwirt über den NVB zur Kirchgemeinde, aber vor allem auch die Tauffamilien, die mit diesen Bäumen eine schöne Erinnerung an diesen Anlass erhalten. Und nicht zuletzt die Natur, die durch das Pflanzen der Bäume eine deutliche Aufwertung der Biodiversität erfährt. Viele Lebewesen erhalten so neuen Lebensraum und das Landschaftsbild wird strukturreicher. Wir vom NVB freuen uns auch, dass dieses Projekt vom MUSEUM.BL in Liestal ausgewählt wurde und nun seit zwei Monaten als Naturporträt der Gemeinde Buus dort präsentiert wird. (www.wildesbaselbiet.ch)

Und wer weiss - vielleicht folgt bald die erste Taufbaumallee in Maisprach?

Simone Zumbrunn

Aus Kamerun erreicht uns dieser Bericht über unser Patenkind Mika'iila

von Carolin Jackson :

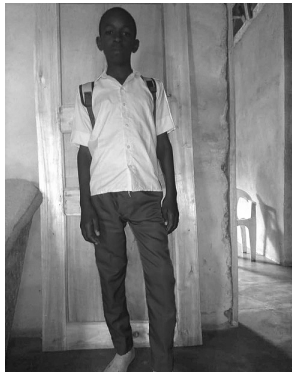
Lieber Daniel und Team,

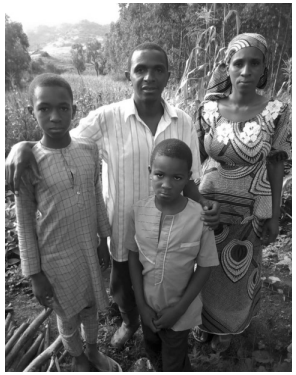
Ich habe Fotos und Neuigkeiten von eurem Patenkind, Mika'iila, in Nigeria: Er hat den Übertritt in die Sekundarschule geschafft!!! Für ihn ist das eine grosse Leistung und die meisten Mitschüler sind schon ein paar Jahre älter als er. Die Eltern, und wir alle, die ihn kennen, sind stolz auf ihn, denn er hat wirklich fleissig gelernt, um die Prüfung zu bestehen. Wie gesagt, die meisten schaffen das locker, aber Schule war für Mika'iila seit jeher schwierig und deswegen bedeutet das Bestehen der Prüfung so viel mehr für ihn.

Auf den Fotos seht ihr auch, dass er Teenager geworden ist, er lächelt auf den Fotos nicht mehr… um cool auszusehen! Sein Vater versicherte mir aber, dass er noch immer derselbe freundliche Junge sei. Auch ist er noch immer sehr an praktischen Arbeiten interessiert: Er hat mit seinem jüngeren Bruder, Ibraahim, Süsskartoffeln angebaut (siehe Bild) und auch sehr erfolgreich Mais gepflanzt. Er schickte mir einen Maiskolben, der perfekt ausgefüllt ist, es fehlt kein Korn, und zusätzlich wuchs aus dem einen Kolben noch ein kleinerer Kolben. Weil der kleine Kolben beim Schälen abgetrennt wurde, hat er die beiden zusammengebunden und alles in den Rucksack von seinem Vater gesteckt, der damit über die Grenze zu uns auf Besuch kam.

Letztes Jahr hatte ein schlimmer Sturm einige ihrer Bienenkästen weggeschwemmt, aber inzwischen haben Mika'iila und sein Vater neue Kästen gezimmert und aufgestellt. Sie erwarten eine gute Honigernte.

Das Leben in Nigeria hat sich mit der Wahl eines neuen Präsidenten ein wenig geändert: er hat kurzerhand





Unser Patenkind Mika'iila mit Familie und bei der Arbeit im Süsskartoffelfeld.»

die Subventionen für Benzin abgeschafft, was die Transportkosten für Menschen und Güter verdoppelt und verdreifacht hat. Dayyibu, das ist Mika'iilas Vater, meinte, es zahle sich aus, dass sie fast Selbstversorger sind. Die Schul- und Gesundheitskosten sind jedoch für viele Familien schwierig zu bewältigen und Mika'iilas Familie ist sehr dankbar für eure Patenschaft. Möge Gott euch segnen, so wie er an den Maiskolben noch eine Zugabe anhängte!

Herzliche Grüsse aus Kamerun,
Carolin

Stärnschnuppe Daten 2024

jeweils am Samstagmorgen von 10–11.30 Uhr
meistens im Pfarrhaus Buus (mit Znüni)

13. Januar	Die Stärkung Elias (1 Kön 17, 2–7)
3. Februar	Brot, das nie ausgeht (1 Kön 17, 8–16)
16. März	Maisprach: Säen – Weizen wegen Erntedank
13. April	Brot für einen Freund (Lk 11, 5–13)
18. Mai	Gib uns unser täglich Brot (Mt 6, 11)
15. Juni	Die selbstwachsende Saat (Mk 4, 26–29)
11. August	Sonntag: Schulstart-Gottesdienst, Badi Buus
17. August	Speisung der 5000 – Erntedank vorbereiten
8. September	**Sonntag: 11 Uhr Erntedank Mühle Maisprach**
19. Oktober	**Krippenspiel** – Rollen verteilen
2. November	Unser Krippenspiel – Lieder und üben
23. November	Unser Krippenspiel – Lieder und üben
30. November	Liederprobe / Krippenspiel / Rollen üben
7. Dezember	9.30 Uhr Hauptprobe Krippenspiel in Buus
8. Dezember	**17 Uhr, Krippenspiel in Buus**
15. Dezember	**17 Uhr, Krippenspiel in Maisprach**

Mir häisse Dich ganz härzlich willkomme!
Dis Stärnschnuppe-Team

Elf Antworten und ein Satz von …

Margrit Bader (MB) und Beat Vosseler (BV)

Könnt Ihr euch kurz vorstellen und erzählen, was eure Aufgabe in der Kirchgemeinde Buus-Maisprach ist?

MB: Ich heisse Margrit Bader und wohne in Maisprach. Bei den Gottesdiensten amte ich als Lektorin und bin zudem Mitglied der Synode, dem kantonalen Kirchenparlament.

BV: Ich heisse Beat Vosseler und ich bin Mitglied der Kirchenpflege, wo ich die Redaktion dieser Chille-Zytig betreue. Zudem wurde ich mit Margrit Bader zusammen in die Synode gewählt. Gerne lese ich als Lektor in Gottesdiensten

Seit wann macht ihr diese Tätigkeit?

MB: Lektorin bin ich seit 2016 und als Synodale bin ich für die Amtsperiode 2021-2024 gewählt.

BV: Seit 2016 bin ich Lektor und 2021 wurde ich in die Kirchenpflege und als Synodaler gewählt.

Was gefällt euch am besten an dieser Tätigkeit?

MB: Zum einen, in der Synode den ganzen Aufbau unserer Kirche kennenlernen zu dürfen. Zudem war das erste Jahr hammermässig spannend, da die kirchliche Gesetzgebung ganz neu überarbeitet, also sozusagen neu geschrieben wurde und zum Abschluss kam – und ich durfte bei diesem grossartigen Ereignis mit dabei sein!

Beim Lektorenamt fiebere ich jeweils extrem der Lesung entgegen, die uns unser Pfarrer zum Glück immer zeitig übermittelt. Ich befasse mich gerne eingehend mit dem Text, ich muss das Gefühl haben, dass ich ihn wenigstens ein Stück weit, für mein Verständnis eben, verstehe. Oft google ich noch Auslegungen.

BV: Es macht mir Freude, in der Kirche zu lesen. Gerne setze ich mich mit dem zu lesenden Bibeltext – den wir Tage vor dem Gottesdienst erhalten – auseinander und oft stelle ich mir die spannende Frage, wie der Pfarrer in seiner Predigt diesen Text interpretiert.

In der Kirchenpflege schätze ich die Möglichkeit, mich für eine lebendige Kirche einzusetzen.

Spannend war auch unser Einstieg in der Synode. Es galt, eine neue Finanzordnung, eine neue Kirchenordnung und neue Besoldungs- und Personalordnung zu behandeln und zu verabschieden. Da mussten wir uns mit den Gesetzen und Verordnungen, auf die unsere Kirche Basel-Landschaft politisch gestellt ist, auseinandersetzen. Das bot Anlass, ganz neue Aspekte kennen zu lernen.

Was gefällt euch am besten an unseren Kirchen oder an der Kirchgemeinde?

MB: Kirchen, jedweder Bauart, üben auf mich eine Faszination aus. Unsere Kirche in Maisprach überzeugt mich mit ihrer Einfachheit. Sie empfängt mich offen und mit einem warmen Willkommen. In Buus gefällt mir der Chilchhof mit seiner Grabanlage sehr gut.

BV: Ich liebe die Kirche Maisprach. Neben ihrer Helligkeit, ihrer gute Akustik, und mit dem gefälligen Innenraum bot die Kirche für mich viele bewegende Momente. Hier wurden unsere Kinder getauft, ich erlebte hier schöne Hochzeiten und fröhliche und besinnliche Veranstaltung und hier nahm ich Abschied von mir lieben Menschen. Die Kirche, ein Ort der Ruhe und Einkehr ist ein Teil meiner Geschichte in Maisprach.

Gibt es etwas, das ihr gerne verändern würdet in der Kirchgemeinde oder gar in der Kantonalkirche, wo ihr ja auch etwas hineinseht? Oder habt ihr Ideen für ein tolles Projekt, das wir verwirklichen könnten?

MB: Ich denke, dass unser Pfarrer mit dem Kirchenpflegeteam für unsere Gemeinde das Beste macht. Und bei der Synode, der ich ja erst kurze Zeit angehöre, müssen parlamentarische Vorstösse gut durchdacht sein und es braucht Zeit.

BV: Unsere Kirchgemeinde ist recht gut unterwegs. Hier bietet die ständige Arbeit und das Bemühen um eine offene, lebendige Kirche Potential für kleine Veränderungen, die einem Stehenbleiben entgegenwirken können. Auch in der Synode herrscht nicht Stillstand Die neuen Gesetze und Verordnungen bringen viel Aufbruchsarbeit und einen neuen Wind.

Was würdet ihr mit Jesus besprechen, wenn er euch beim Dorfbrunnen begegnen würde?

MB: Ich würde ihn fragen, ob er enttäuscht oder einfach nur traurig ist, oder sogar Wut empfindet, dass die Menschen Gottes wunderbare Schöpfung mit ihrer unersättlichen Gier und den ständigen Auseinandersetzungen zugrunde richten.

BV: Gerne würde ich Jesus fragen, wie er, der doch für Liebe, Versöhnung und Frieden eingestanden ist, mit der gegenwärtigen Weltsituation umgehen würde. Ich würde ihn auch fragen, welche Antworten er auf unseren frevlerischen Umgang mit der Schöpfung, auf die weltweite Ungerechtigkeit, auf den Krieg zwischen Armen und Reichen oder auf die vielen Kriegsherde auf unserer Welt hätte.

Kannst Du ein spezielles Erlebnis im Zusammenhang mit unserer Kirchgemeinde oder Kirche erzählen? (Gottesdienstbesuch, Konzert, Theater, Hochzeit, Fest, Essen, Gebäude…)

MB: Ein spezielles Erlebnis ja, aber das ist schon einige Jahre her und es ist nicht in unserer Kirchgemeinde passiert. Meine jüngere Schwester hat ökumenisch geheiratet, ihr zukünftiger Mann katholisch. Nachdem alle Hochzeitsgäste in der Kapelle Platz genommen hatten, wurde auf jeden Fall von der evangelischen Seite festgestellt, dass die Ökumene einen kleinen Riss bekommen hat, denn die Reformierten sassen geschlossen auf der einen Bankseite und die Katholiken mit todernsten Minen auf der anderen Seite. Das gab auf unserer Seite jedenfalls Anlass zur Heiterkeit und ein bisschen Tratsch

BV: Ein einschneidendes Erlebnis war meine Konfirmation vor etwa 60 Jahren. Ich war damals ein Jüngling noch, unsicher, leicht depressiv einer Welt gegenüber, die dem jungen Beat nicht viel Verheissung zu bieten schien. In dieses Grau zündete mein Konfspruch, 1. Tim. 6,12 – «Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen bist!» Dieser Spruch richtete mich auf und er begleitet mich bis heute.

Gibt es eine berühmte (auch historische) Kirchenpersönlichkeit, die ihr gerne mal zu einem Gespräch treffen würdet?

MB: Nein, keine Kirchenpersönlichkeit! Jedoch eine bekannte Persönlichkeit, Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle, Expertin für Ethik, kommt mir in den Sinn. Wie sie sich zur Widerspruchslösung bei der Organspende geäussert hat, hat mir imponiert.

BV: Ich würde gerne Huldrich Zwingli zu einem Gespräch treffen.

Und was würdet ihr sie fragen?

MB: Ich würde mich mit ihr über den Tod und das Sterben unterhalten wollen. Ein solches Thema kann man in unserer heutigen Gesellschaft leider kaum mehr diskutieren ohne scheel angesehen zu werden.

BV: Ich würde ihn fragen, wie er seinen Weg zur Reformation gegangen sei, wie er die Reformation in Zürich persönlich erlebt habe und ob noch mehr – auch persönliche – Animositäten zu Luther bestanden hätten, als nur der Streit ums Abendmahl. Zudem interessierte es mich, was er zur Kirche des 21. Jahrhunderts sagen würde.

Macht folgenden Satz fertig: Für mich muss Kirche …

MB: Ganz einfach Verbundenheit vermitteln. Verbundenheit entsteht, wenn sich Menschen begegnen, die gleiche Interessen, Vorlieben oder Lebensziele teilen.

BV: … eine bekennende Kirche sein für einen Kampf gegen Ungerechtigkeit und Armut – im Kleinen wie im Grossen, für ein mutiges Einstehen gegen willkürliche Macht mit ihren negativen Auswüchsen und für einen Einsatz für Versöhnung und Frieden auf dieser Erde.

Mit wem aus unserer Kirchgemeinde sollen wir als nächstes ein Interview machen?

Gerne würden wir unseren beiden Sigristinnen Jacqueline Gisin und Claudia Hanselmann die 10 Fragen und ein Satz vorlegen.

Herzlichen Dank für eure ehrlichen Antworten und euren Einsatz für die Kirchgemeinde Buus-Maisprach!

Interview:
Simone Zumbrunn-Gerber, Buus,
zusammengefasst von Daniel Hanselmann
am 10. März 2023

Studie der FHNW bestätigt: Die Kirchen gehören zu den wichtigsten sozialen Playern

23.08.2023

In der letzten Chille-Zytig haben wir unter dem Titel «Ist Kirche mehr als «nur» Gottesdienst am Sonntagmorgen?» versucht zu zeigen, wie vielfältig die Leistungen unserer Kirche sind und welche von vielen Akteuren – oft ehrenamtlich – erbracht werden.

Mitte dieses Jahres wurde eine Studie der FHNW vorgestellt, die ihre Untersuchung der Frage nach den sozialen Leistungen der Kirchen widmete. Gerne zeigen wir nachfolgend die Resultate dieser Studie:

In den insgesamt 71 Pfarreien und Kirchgemeinden der drei Landeskirchen des Kantons Basel-Landschaft werden von Haupt- und Nebenamtlichen sowie von Ehrenamtlichen jährlich über eine halbe Million Arbeitsstunden für soziale Angebote geleistet. Insbesondere das Engagement der Ehrenamtlichen ist dabei bemerkenswert; rund drei Viertel der gesamten Arbeitsstunden geht auf ihr Konto. Die Landeskirchen tragen mit ihren 2‘326 Angeboten und dem hohen Anteil an Freiwilligenarbeit somit wesentlich zu einem guten Miteinander in der Gesellschaft im Baselbiet bei. Die gesamthaften sozialen Leistungen der Landeskirchen des Kantons Basel-Landschaft belaufen sich im Befragungszeitraum zusammen auf ca. CHF 33.64 Mio.

Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen haben sich die drei Landeskirchen des Kantons Basel-Landschaft (Evangelisch-reformierte, Römisch-katholische und Christkatholische Kirche) entschieden, ihre sozialen Leistungen für die Gesellschaft sichtbar zu machen. Zu diesem Zweck wurde die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) mit der Neuauflage einer im Jahr 2010 durchgeführten Sozialstudie beauftragt. Aufgrund des Befragungszeitraums wurden zusätzlich die Aktivitäten während der Pandemie sowie verstärkt das Thema Migration/Integration in die Befragung aufgenommen.

Als «soziale Leistungen» werden jene Angebote definiert, welche die Landeskirchen ohne vertraglichen Leistungsauftrag und zusätzlich zu den Gottesdiensten, den Kasualien (bspw. Taufen und Beerdigungen) und dem Religionsunterricht erbringen. Berücksichtigt wurden also hauptsächlich diakonische bzw. karitative Tätigkeiten der Kirchgemeinden, Fachstellen und Spezialpfarrämter, welche der gesamten Bevölkerung zugutekommen.

Nun liegen die Studienergebnisse vor und unterstreichen deutlich die Aussage, dass die Kirchen zu den wichtigsten sozialen Leistungserbringerinnen in der Schweiz gehören.

Besonders erfreulich sind für Ivo Corvini-Mohn, Präsident der Römisch-katholischen Landeskirche BL, die guten Studienresultate angesichts des Befragungszeitraums, als viele langjährige Angebote der Pfarreien und Kirchgemeinden pandemiebedingt nicht in der gewohnten Form haben stattfinden können.

«Dank unseren bewährten Strukturen können wir aber oftmals sehr flexibel auf Herausforderungen reagieren», ist Christoph Herrmann, Präsident der Evangelisch-reformierten Landeskirche BL, überzeugt. «So war es zum Beispiel möglich, aufgrund der jahrzehntelangen Erfahrung in den Themen Migration und Integration im vergangenen Jahr innerhalb kürzester Zeit bereits bestehende Angebote für Geflüchtete aus der Ukraine auszubauen und auch neue aufzugleisen. Das verdanken wir auch dem Engagement von vielen Ehrenamtlichen.»

Kathrin Gürtler, Präsidentin der Christkatholischen Landeskirche BL, hebt insbesondere auch die gute ökumenische Zusammenarbeit auf lokaler wie auch auf kantonaler Ebene bei vielen Angeboten hervor. Dadurch können mehr Dienstleistungen angeboten werden und gleichzeitig profitiert ein grösserer Bevölkerungskreis.

Auch für Dr. Fabian Sander, Studienleiter der Fachhochschule Nordwestschweiz, sind die vielfältigen sozialen Leistungen der Kirchen bemerkenswert. «Das Ergebnis ist aus meiner Sicht als Sozialwissenschaftler gerade deshalb beachtlich, weil es aufzeigt, wie Hilfsbereitschaft, Fürsorge und Nächstenliebe – also das, was man gemeinhin auch als Altruismus bezeichnet – als Motor dieser freiwilligen Leistungen die Gemeinschaft und Gesellschaft stärken.»

Die wichtigsten Ergebnisse

- Insgesamt finden sich in den 71 Pfarreien und Kirchgemeinden des Kantons für das Jahr 2021 hochgerechnet ca. 2‘326 soziale Angebote für die verschiedensten Zielgruppen mit unterschiedlichen Zwecken.
- Mit einer Anzahl von 695 Angeboten richten sich kantonsweit die meisten Angebote an Kinder und

Jugendliche. Die Kategorie Partnerschaft, Ehe und Familie blickt auf eine Angebotspalette mit 164 Aktivitäten. Im Rahmen der Angebote für Frauen und Männer finden 674 Aktivitäten und im Bereich Seniorinnen und Senioren 362 Angebote statt. Im Bereich Kranke, Menschen mit Behinderung, u.a. (z.B. Häftlinge) sind 72 Angebote zu finden. Darüber hinaus existieren im Kanton 86 Angebote für sozial Schwache, 99 Angebote für Migrantinnen und Migranten, Anderssprachige, Asylsuchende, Geflüchtete sowie im Rahmen des allgemeinen Engagements 160 Angebote in sozialen Projekten im In- und Ausland.

- Gemäss der Hochrechnung haben im Referenzjahr 2021 etwa 574‘117 Menschen die sozialen Angebote der Kirchen genutzt, was angesichts der nur etwa halb so hohen Anzahl an kantonalen Einwohnenden auf mehrfache Nutzung hinweist.
- In allen Kirchgemeinden des Kantons wurden hochgerechnet etwa 524‘985 Stunden an Arbeitszeit für die Verwirklichung der Sozialangebote aufgebracht. Diese Zahl umfasst sowohl gegen Entgelt arbeitende Kräfte, d.h. haupt- und nebenamtlich in den Kirchgemeinden beschäftigte Personen, als auch unentgeltlich arbeitende Personen, allen voran Ehrenamtliche aus den Kirchgemeinden, aber auch andere Helferinnen und Helfer, die für ihr Engagement keine geregelte Entschädigung erhielten.
- Die Gesamtzahl der erbrachten Arbeitsstunden entspricht umgerechnet rund 274 Vollzeitäquivalenten und damit einem Lohngegenwert von etwa CHF 20.9 Mio. Der Lohngegenwert der ehrenamtlichen Arbeit beträgt etwa CHF 15.88 Mio., also rund drei Viertel. Auf Hauptamtliche entfallen ca. CHF 4.63 Mio. und auf Nebenamtliche rund CHF 0.39 Mio.
- Die durch die diversen sozialen Angebote der Kirchgemeinden erwirtschaftete und erfasste Geldsumme beträgt ca. CHF 8.67 Mio.
- Für die sozialen Leistungen der Fachstellen und Spezialpfarrämter, die von der Kirche mitgetragen werden, wurde ein Geldwert von ca. CHF 3.18 Mio. errechnet.
- Die Landeskirchen des Kantons Basel-Landschaft erbrachten zudem im Jahr 2021 soziale Leistungen an weitere Institutionen im In- und Ausland (klar kirchlich ausgerichtete Institutionen wurden vorab exkludiert) im Wert von ca. CHF 0.89 Mio.

Die gesamthaften sozialen Leistungen der Landeskirchen des Kantons Basel-Landschaft im Jahr 2021 belaufen sich somit zusammen auf ca. CHF 33.64 Mio. .

Studienunterlagen (August 2023)» (https://refbl.ch/refbl/aktuelles/meldungen/Die-sozialen-Leistungen-der-Landeskirchen-BL.php)

Freud und Leid

(zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses) Stand 30. Nov 2023

Taufen:

Julie Fankhauser, Tochter von Christoph und Michèle Fankhauser-Ringeisen, Weierweg 4 in Buus, geboren am 14. Juli 2012, getauft am 11. August 2023 in Buus

Roaya Sofy Speiser, Tochter von Philipp Speiser und Vanessa Bürgin, Rickenbacherstrasse 7 in Buus, geboren am 21. Juni 2015, getauft am 11. August 2023 in Buus

Ilay Mael Speiser, Sohn von Oliver Norbu und Nadine Speiser, Kirchweg 2 in Buus, geboren am 9. Juni 2016, getauft am 11. August 2023 in Buus

Mayla Emely Speiser, Tochter von Oliver Norbu und Nadine Speiser, Kirchweg 2 in Buus, geboren am 8. April 2019, getauft am 11. August 2023 in Buus

Amy-Rose Speiser, Tochter von Philipp Speiser und Lena Speiser-Bittel, Rickenbacherstrasse 7 in Buus, geboren am 30. April 2020, getauft am 11. August 2023 in Buus

Elias Samuel Frey, Sohn von Adrian Samuel Frey und Belinda Frey-Hofer, Talweg 4 in Buus, geboren am 30. Juni 2023, getauft am 24. September 2023 in Buus

Leni Giselle Imhof, Tochter von Tobias Imhof und Annina Meier, Möhlinstrasse 7a in Maisprach, geboren am 23. November 2022, getauft am 24. September in Buus, Eigenried

Robin Yannick Trojer, Sohn von Dominic Robert Trojer und Michèle Trojer-Roth, Sommerstahlweg 2 in Buus, geboren am 15. Juni 2023, getauft am 24. September 2023 in Buus, Eigenried

Nils Keller, Sohn von Thomas Keller und Andrea Keller-Röthlisberger, oberer Vormattweg 3 in Buus, geboren am 22. März 2023, getauft am 5. November 2023 in Maisprach

Emil Maibach, Sohn von Claudio Maibach und Corina Maibach-Speiser, Weierweg 7 in Buus, geboren am 9. Februar 2023, getauft am 5. November 2023 in Maisprach

Freud und Leid

(zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses) Stand 30. Nov 2023

Lukas Roman Weiss und Lena Elisabeth Ulmann, wohnhaft im Brühl 10 in Buus, am 19. August 2023 in Buus

Fabian Wüthrich und Nicole Kaufmann, wohnhaft in Sissach, am 16. September 2023 in Buus

Heidi Gubler-Gabathuler, von Basel BS und Kienberg SO, in Buus, zuletzt im Zentrum Ergolz in Ormalingen, geboren am 27. Januar 1930 in Wiesendangen ZH, gestorben am 24. April 2023, bestattet am 15. Mai 2023 in Buus

Christoph Ziegler-Laffranconi, von Basel BS und Tuggen SZ, Schleichmattweg 3 in Maisprach, geboren am 23. Oktober 1960, gestorben am 30. April 2023, bestattet am 16. Mai 2023 in Maisprach

Margrit Buser-Schneider, von Maisprach, wohnhaft gewesen an der Möhlinstrasse 18, mit Aufenthalt im Zentrum Ergolz in Ormalingen, geboren am 4. Juni 1928, gestorben am 7. Juni 2023 in Ormalingen, bestattet am 20. Juni 2023 in Maisprach

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Gottesdienste

Dezember 2023–Juni 2024

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Sonntag, 10. Dezember 2023, 17.00 Uhr: Weihnachten mit der Stärnschnuppe in Buus zum 2. Advent – mit dem Stärnschnuppe-Team und Doris Haspra *

Sonntag, 17. Dezember 2023, 17.00 Uhr: Weihnachten mit der Stärnschnuppe in Maisprach zum 3. Advent – mit dem Stärnschnuppe-Team und Doris Haspra *

Heiligabend, 24. Dezember 2023, 23.00 Uhr: Festlicher Christnachtgottesdienst mit Instrumenten und Christnachtchor in Buus, unter der Leitung von Doris Haspra *

Weihnachten, 25. Dezember 2023, 10.00 Uhr: Festlicher Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl in Maisprach, mit Raphael Weber, Orgel *

Neujahr, 1. Januar 2024, 17.00 Uhr: Neujahrsgottesdienst mit Hene Wirz (Musik und Wort) in Buus (mit anschliessendem Apéro) *

Sonntag, 7. Januar, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach zu den heiligen drei Königen *

Sonntag, 14. Januar, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus mit Pfr. Detlef Noffke (?) (Daniel Hanselmann in Ormalingen)

Sonntag, 21. Januar, 19 Uhr: Taizé-Abend-Gottesdienst in Maisprach; 18.15 Uhr Einsingen *

Sonntag, 28. Januar, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 4. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 11. Februar, 10 Uhr: Feriensonntag, Gottesdienst in Ormalingen mit Pfr. Detlef Noffke, auch für KG Maisprach/Buus

Sonntag, 18. Februar, 10 Uhr: Feriensonntag, Gottesdienst in Buus, auch für KG Ormalingen/Hemmiken *

Sonntag, 25. Februar, 19 Uhr: Taizé-Abend-Gottesdienst in Maisprach, 18.15 Uhr Einsingen *

Sonntag, 3. März, 10 Uhr: Brot für Alle-Gottesdienst mit den Konfirmand*innen, in Buus *

Sonntag, 10. März: 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Samstag, 16. März: RISOTTO – Essen im Gemeindezentrum Maisprach

Sonntag, 17. März: 19 Uhr: Taizé-Abend-Gottesdienst in Buus, 18.15 Uhr Einsingen*

Sonntag, 24. März, 10 Uhr: Feriensonntag, Gottesdienst in Maisprach, auch für KG Ormalingen/Hemmiken *

** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann*

Gottesdienste

Dezember 2023–Juni 2024 (Fortsetzung)

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Gründonnerstag, 28. März, 19 Uhr: Abend-Gottesdienst mit Abendmahl in Buus *

Karfreitag, 30. März, 10 Uhr: Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach *

Ostern, 31. März, 6 Uhr: Osterfrüh-Gottesdienst mit Osterfeuer, Ostermorgen-Chörli und Abendmahl, Friedhof und Kirche Buus, anschliessend gemeinsames «Frühstück» *

Sonntag, 7. April, 10 Uhr: Feriensonntag, Gottesdienst in Ormalingen mit Pfr. Detlef Noffke, auch für KG Maisprach/Buus

Sonntag, 14. April, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach, mit dem Frauenchor Maisprach *

Sonntag, 21. April, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus, mit Seraina Berger und einem Gesangs-Ensemble

Sonntag, 28. April, 10 Uhr: Konfirmations-Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 5. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus mit Christiane Bitterli und Carol Baur

Sonntag, 12. Mai, 17 Uhr: Muttertags-Gottesdienst ‚Musik und Wort' mit der Baselbieter Striichmusig «Sydebändel» abends in Maisprach *

Pfingst-Sonntag, 19. Mai, 10 Uhr: Feierlicher Fest-Gottesdienst mit Abendmahl in Buus mit Doris Haspra *

Sonntag, 26. Mai, 19 Uhr: Abendgottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 2. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus, mit anschliessender Kirchgemeindeversammlung, mit anschliessendem Apéro *

Sonntag, 9. Juni, 10.30 Uhr: Ökumenischer Obere Weid – Regional-Gottesdienst mit Taufen, mit Ormalingen/Hemmiken, Gelterkinden, mit anschliessendem Apéro *

Sonntag, 16. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 23. Juni, 10.30 Uhr: Regionaler Sonnenberg-Gottesdienst auf dem Sonnenberg, mit Möhlin, Rheinfelden, Magden, Wegenstettertal, mit dem Sunnebärg-Chörli *

Sonntag, 30. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 7. Juli, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 14. Juli, 10 Uhr: musikalischer Gottesdienst in Buus, mit Arianna Savall und Petter U. Johansen *

Veränderungen vorbehalten – es kann durchaus kurzfristig noch Änderungen geben, bitte beachten Sie die Homepage und die Kirchenzettel in den Tageszeitungen. ** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann*